

Historia in Wort und Musik - Uraufführung im Dom zu Münster

Kirchenmusiker Willem Wenschuh und die freie Mitarbeiterin von Kirche und Leben und der Rheinischen Post, Hanne Buschmann, haben ein Musikdrama geschrieben und komponiert. Es trägt den Titel "**Karl Leisner, Wie Christus die Liebe wagen**". In zeitlicher Reihenfolge werden in dem Musikstück die wichtigsten Stationen in Karl Leisners Leben herausgearbeitet. Lesungen von Tagebuchaufzeichnungen wechseln mit vertonten Worten aus der heiligen Schrift und behutsamen Reflexionen. Die Uraufführung war am Freitag, dem 31. Mai 1996 um 19.30 Uhr im Dom zu Münster. Im folgenden einige Presseberichte:

Münstersche Zeitung

"Willem Wenschuhs Werk wurde mit großem Erfolg im Paulusdom uraufgeführt. Das Oratorium erinnert an Karl Leisners Leidensweg. 'Sturz Brünnings! Ein schwarzer Tag für Deutschland': Diese Worte, die das Unheil der Nazi-Diktatur vorausahnen ließen, schrieb Karl Leisner am 30. Mai 1932 in sein Tagebuch. Zur Erinnerung an den Priester komponierte Willem Wenschuh ein Oratorium, das am Freitagabend im Paulus-Dom mit großem Erfolg uraufgeführt wurde... Die dokumentarische Seite wird durch die Musik von Wenschuh, der liturgische und biblische Texte vertont hat, meditativ ergänzt. Seine Choräle und Motetten machen zum Teil deutliche Anleihen bei der Gregorianik. Die eingefügten Instrumentalpartien verweisen durch ihre disharmonischen Elemente symbolisch auf die Schrecken der Naziherrschaft. Besonders einfühlsam setzte Wenschuhs Werk die Priesterweihe um: Die Zeremonie konnte nur heimlich im KZ Dachau durchgeführt werden. Und trotz aller erlittenen Qualen hat Leisner nie die

Grundsätze seines Glaubens verloren. Noch kurz vor seinem Tod notierte er: 'Segne auch, Höchster, meine Feinde!'

In diesem Sinne läßt Wenschuh das Oratorium mit der hoffnungspendenden Motette 'Lux aeterna' (Ewiges Licht) enden. Unter der Leitung des Komponisten gestaltete das 'Collegium vocale' aus Wesel die Chorpartien. Als Solisten überzeugten Maria Tölle (Sopran), Reinhard Kohl (Baß-Bartiton), Kornelia Fördens-Bruns (Mezzo) und Hans Schmidt (Tenor). Die Texte sprach Günter Rohkämper-Hegel. Das Instrumentalensemble bildeten Susanne Wahnhoff, Wolfgang Denhoff, Dorothea Höbler und Wolfgang Schwering."

Westfälische Nachrichten

"Ein Leidens- und Lebensweg. Oratorium zum Gedenken an Karl Leisner uraufgeführt. Der Kontrast hätte nicht größer sein können: Am Prinzipalmarkt das Getöse des Stadtfestes, im münsterschen Dom dagegen eine meditativ-gespannte Atmosphäre. Hier fand am Freitagabend nicht nur eine Uraufführung statt unter dem Titel 'Historia in Wort und Musik: Karl Leisner - wie Christus die Liebe wagen'. Die Zuhörer im gut besetzten Mittelschiff des Domes erlebten trotz einiger überflüssiger Längen so etwas wie eine verdichtete 'Memoria passionis'...

Entstanden ist ein textlich wie musikalisch äußerst anspruchsvolles und vielschichtiges Werk, das volle Hörkonzentration verlangt. Mit scharfen Bogenstrichen kündigt Susanne Wahnhoff (Violincello) die 'Historia' an. Noch unbeschwert und in Jubel schwelgend, umschreibt das gut 25köpfige 'Collegium vocale an St. Mariä Himmelfahrt Wesel' mit Psalmmotetten das Hineinwach-

sen Leisners in den Glauben der Eltern. Begleitet von der Stahlsaiten-Gitarre werden Jungschar-Hymnen in unbeschwertem Wander-Rhythmus geschmettert.

‘Doch Schatten dämmern herauf’. Die Solisten Maria Tölle (Sopran), Kornelia Fördens-Bruns (Mezzo-Sopran), Hans Schmidt (Tenor) und Reinhard Kohl (Baß-Bariton) nahmen im Wechsel mit dem gut disponierten und in zahlreichen Höhenflügen noch klangfrohen Chor den dramatischen Ausgang des Geschehens früh vorweg, verweisen auf das Ende. Günter Rohkämper-Hegel trägt den Gang der Geschichte und zentrale Passagen aus Leisners Tagebüchern ohne Pathos und doch mit dem nötigen Nachdruck vor. Der Zuhörer fühlt mit, erlebt die Zweifel der Berufung, empfindet die unerfüllte Liebe zu einer jungen Frau, die existenziellen Ängste Leisners nach.

Winschuhs Musik durchwandert alle Klangfarben. Vom choralartigen Wohlklang der vertonten Bibelworte, die als meditative Brücken dienen, über musikalische ‘Reflexionen’ (Orgel: Wolfgang Schwering, Violine: Dorothea Höbler, Querflöte: Wolfgang Denhoff) sowie dramatische Cluster, die den Leidensweg Leisners unterstreichen, bis hin zu herben Rezitationen, in denen Leisner mit seinem unbändigen Wunsch, sich Gott aufzuopfern, selber zu Wort kommt.

‘Entweder Heiliger oder Schuft’, so hat er einmal in sein Tagebuch geschrieben. Für Karl Leisner gab es keine vordergründigen Kompromisse. Das Oratorium im Dom zu Münster war ein hingebungsvoller und mit langanhaltendem Applaus bedachter Auftakt für die Bistumsfeierlichkeiten anlässlich der Seligsprechung eines großartigen Menschen.“

Kirche und Leben

"Ernsteste Stimmung im Hohen Dom zu Münster: Im vollbesetzten Mittelschiff kann man eine Stecknadel fallen hören. Interessiert lauschende Gesichter verfolgen das Geschehen im Chorraum. Ein schwarz gekleideter Chor singt abwechselnd, manchmal auch zusammen mit Vokalsolisten. Daneben warten Violoncello, Querflöte und Orgel auf ihren Einsatz. Zwischendurch meldet sich ein Sprecher zu Wort, der in ruhigem Tonfall die Lebensgeschichte Karl Leisners erzählt.

Keine szenische Darstellung, keine Mimik oder Gestik: Wort und Musik allein reichen, um dem Publikum die Persönlichkeit des großen Mannes näherzubringen. Nach knapp zwei Stunden hat man begriffen, wer er wirklich war: ein tiefgläubiger Mensch, der Priester werden wollte und dennoch hart um diese Entscheidung rang. Die Uraufführung der Historia "Karl Leisner. Wie Christus die Liebe wagen" war ein würdiger Auftakt der Bistumsfeierlichkeiten zu seiner Seligsprechung am 23. Juni in Berlin. Das große Ereignis hatten Hanne Buschmann und Willem Winschuh zum Anlaß genommen, eine Art Oratorium über den Priester zu schreiben, der durch Konsequenz und Mut von sich reden macht.

Hanne Buschmann, Mitarbeiterin von *Kirche und Leben*, stellte einfühlsam die Texte zusammen, Willem Winschuh, Dekanatskantor in Wesel und Dozent am Bischöflichen Kirchenmusik-Seminar in Münster, setzte diese mit viel Kreativität und Sensibilität in Musik um. Heraus kam keine trockene, nüchterne Biographie, sondern eine spannende Lebensgeschichte, die zugleich als Leidensgeschichte beeindruckte... Der tiefe Eindruck, den Leisners Lebensgeschichte beim Publikum hinterließ, beruhte nur zu einem Teil auf dem lebendig zusammengefügten Text. Was Worte nicht mehr

sagen konnten, drückte die Musik aus, die bei den Hörern Gefühle verstärkte und innere Bilder heraufbeschwor. Von gregorianischen Zitaten über gitarrebegleitete Lieder bis hin zu Motetten und disharmonischen Clustern reichte die Palette der musikalischen Möglichkeiten. Rein instrumentale Episoden luden zur Meditation ein. Dadurch, daß die Musik immer nah am Text blieb und die Klangfarben ständig wechselten, war das Publikum

beim Hören nicht überfordert. Dank guter Instrumental- und Vokalsolisten konnten die technisch sehr anspruchsvollen Komponisten ihre Wirkung voll entfalten. Auch das Collegium vocale an St. Mariä Himmelfahrt Wesel sang unter der energischen Leitung von Willem Winschuh sehr motiviert. So breitete sich im Dom eine konzentriert gespannte Atmosphäre aus."